Johann Peter Staffelbach, Ausstellung im Kunsthaus Luzern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

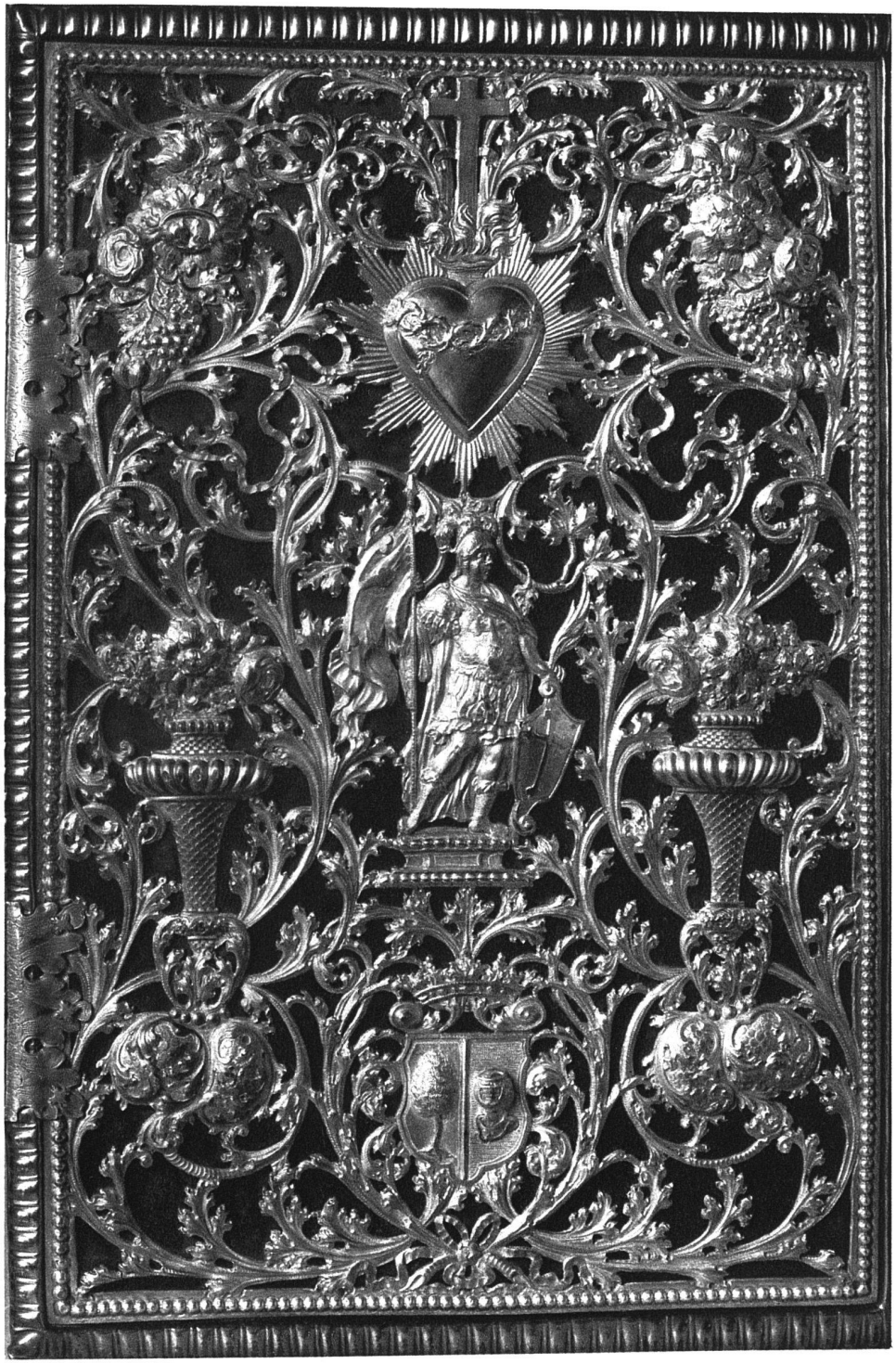
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

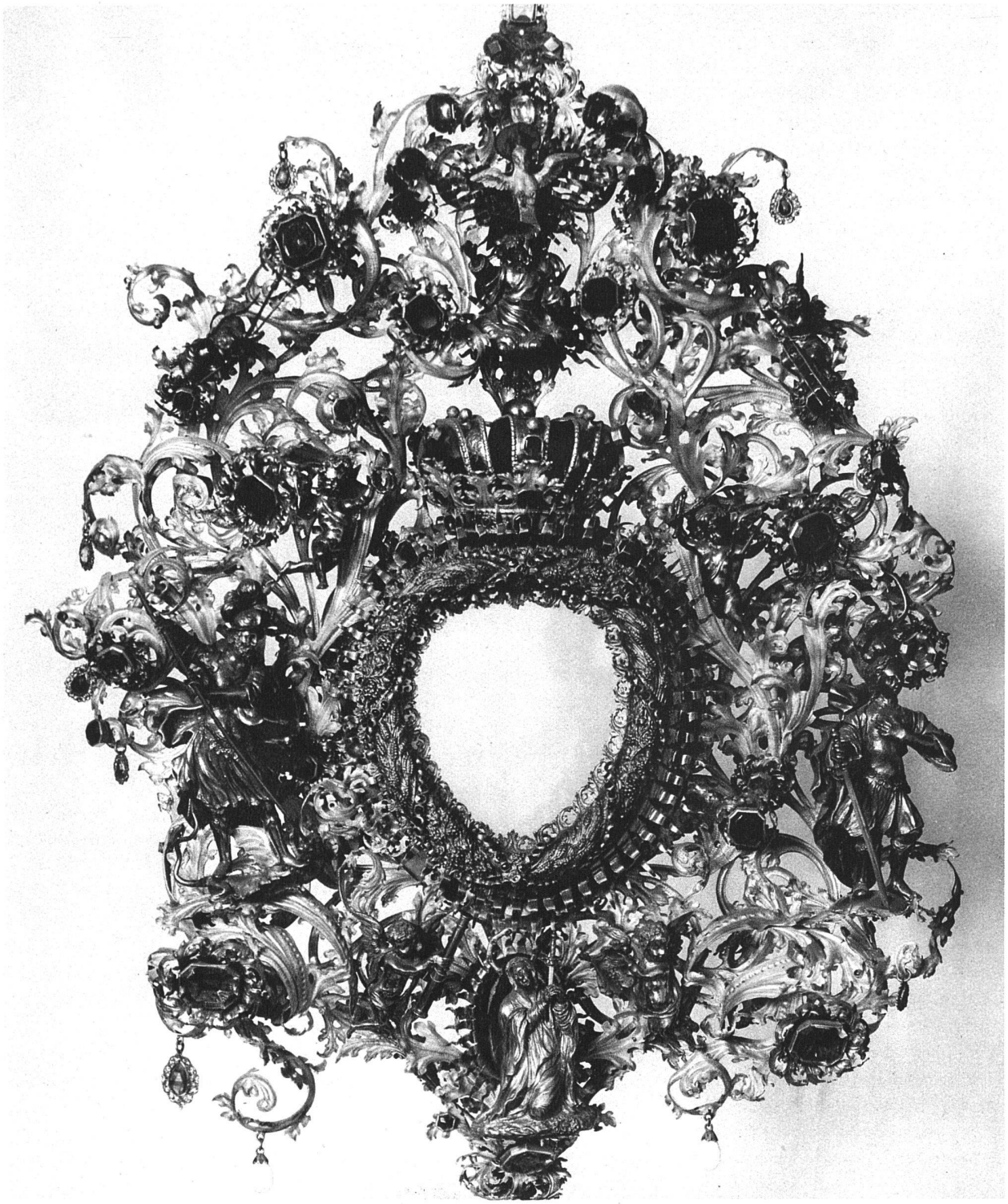
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Johann Peter Staffelbach 1657—1736 Silberner Buchdeckel eines Missale des Chorherrenstiftes Beromünster, ca. 1707, in durchbrochener Arbeit. (Aus der Ausstellung der Arbeiten des Goldschmiedes J. P. Staffelbach im Kunsthaus Luzern)

Wenn der Name Peter Staffelbach vielen nichts oder nur wenig zu sagen wusste, so zeigte die Ausstellung, die einen beträchtlichen Teil seiner Goldschmiedearbeiten umfasste, dass er in seiner Zeit wohl der bedeutendste und einer der künstlerisch fruchtbarsten Goldschmiede der Schweiz gewesen sein muss. Joh. Peter Staffelbach (1657—1736) war das berühmteste Glied der in Sursee ansässigen Familie; ihm und seinen Nachkommen verdanken zahlreiche Klöster und Stifte der Schweiz die schönsten Monstranzen, Kelche, Kreuze, Messkännchen, Kerzenstöcke usw. Seine Arbeiten zählen zu den lebendigsten Goldschmiedprodukten des Barock; seine meisterhafte Technik in Treib-, Ziselier- und Filigranarbeit erlaubte ihm, so entmaterialisiert-blumenhafte Stücke zu schaffen, wie die 1706 vollendete Monstranz von Sursee, deren Mittelstück wir abbilden. Dass Staffelbach auch vollplastischen Aufgaben gewachsen war, beweist das St. Sebastiansreliquiar in Neuenkirch neben andern figuralen und halbplastischen



Johann Peter Staffelbach 1657—1736 Monstranz der Pfarrkirche Sursee (1706), Mittelteil, ohne den Fuss und das bekrönende Kreuz. (Aus der Ausstellung der Arbeiten des Goldschmiedes J. P. Staffelbach im Kunsthaus Luzern)

Arbeiten. Als eines der bedeutendsten Stücke gilt das grosse Tabernakel von Muri (1704). Auch das Schweizerische Landesmuseum besitzt Arbeiten Staffelbachs. Leider sind die biographischen Quellen so dürftig, dass sich über die handwerkliche und künstlerische Herkunft J. P. Staffelbachs nur vermuten lässt, dass er seinen achtjährigen Aufenthalt in Rom als päpstlicher Gardist wohl auch beruflich auszuwerten wusste.

J. P. Staffelbach war zweifellos der bedeutendste und einer der fruchtbarsten Schweizer Goldschmiede seiner Zeit. Die Luzerner Ausstellung (19. Januar bis Ende Februar), die einen beträchtlichen Teil seiner Arbeiten umfasste, war ein ausserordentlich verdienstvolles Unternehmen, um so mehr, als die Beschaffung des Materials aus zum Teil entlegenem kirchlichem und privatem Besitz viel Mühe erforderte.

M. A. Wyss, Luzern